

Arbeiterlokale in Berlin geschlossen

Nazikasernen in Dresden und Leipzig unbehelligt

Die faschistische Diktaturverordnung vom 7. Oktober sieht zur sogenannten „Bekämpfung rabdualer Umtriebe“ die Schließung solcher Versammlungsstätten vor, die „hochverräterischen Zwecken dienen“. Am 9. Oktober schrieb das Berliner 8 Uhr Abendblatt, daß nunmehr auf Grund der Diktaturverordnung der sozialdemokratische Polizeipräsident Grzesinski gegen die Nazikasernen vorgehen werde. Was dabei herauskam, war eine Aktion Grzesinskis gegen die Kommunistische Partei.

Mit einem großen Polizeiaufgebot wurden am 10. Oktober die Unterbezirksbüros Norden, Nordost besetzt und durchsucht. Trotzdem nichts gefunden wurde, wurde das Unterbezirksbüro Norden auf Grund der neuen Diktaturverordnung geschlossen, ein Arbeiter wurde verhaftet. Außerdem wurden 18 Arbeiterlokale durchsucht und Hausdurchsuchungen bei Arbeitern vorgenommen.

In Berlin, Dresden, Leipzig, sowie in allen anderen Großstädten, bestehen Nazikasernen. Sie bleiben unbehelligt von der Polizei.

In Dresden bestehen Nazikasernen in der Kesselsdorfer, Schäferstraße, ferner in der Ritterstraße in Neustadt. Vor diesen Kasernen kam es infolge der Nazipropropaganda wiederholt zu Demonstrationen der Arbeiterschaft gegen den Faschismus.

Ueber Nazikasernen in Leipzig berichtet das Sächsische Volksrecht:

„Wir erhalten übereinstimmend von den verschiedensten Beobachtern Mitteilung, daß nach dem Vorbild von Berlin auch in Leipzig die Nationalsozialisten bereits seit längerer Zeit ihre Sturmabteilungen in regulären Nazikasernen zusammenfassen, um ständig größere Trupps in Alarmbereitschaft, d. h. in diesem Falle in Aktionsbereitschaft zu Terrorakten gegen die Arbeiterschaft zu halten. Bisher sind drei solcher Nazikasernen bzw. Stützpunkte für die SA festgestellt worden.“

In der „Friedensarche“ in der Philipp-Rosenthal-Straße, dem früheren Pökal der Heilsarmee, sind 80 Feldbetten aufgestellt, die durch die SA belegt sind. Es handelt sich um eine reguläre Kaserne mit dem entsprechenden militärischen Betrieb.

Im Keller der Philippuskirche sind für den gleichen Zweck 40 Feldbetten aufgestellt, die ebenfalls von SA belegt sind. Es ist besonders auffällig, daß in diesem Falle die Kirche ihre Räume zur Beherbergung der nationalsozialistischen Terrorbanden zur Verfügung stellt.

Ein dritter Stützpunkt befindet sich ferner in der Anatomie. Dort stehen, wahrscheinlich auf Grund des Einflusses

des den die Nationalsozialisten dort haben, den SA-Gruppen 200 Kleiderkränze zur Verfügung, in denen die Uniformen untergebracht werden und wo sich die Mitglieder der SA vor Ausmärschen und bei sonstigen Gelegenheiten anziehen.“

Hitler hat in Harzburg als Hauptaufgabe der Nazis den Schutz der Geldherrschaft und die Niederdrückung der revolutionären Arbeiterschaft durch die bewaffneten Nazigarden proklamiert. Die Behörden der kapitalistischen Republik, mit deren Wissen die Nazi-Kasernen als Sammelstätten der Sturmtruppen errichtet wurden, lassen daher die faschistischen Konzentrationslager unbehelligt. Die zur Ausrüstung der Faschisten der immer härteren Stempelstellen schließen um unter Führung der kommunistischen Partei den Kampf zur Vernichtung des Faschismus aufzunehmen.

Weltkongress der IAW

Delegationen aus allen Erdteilen — Begrüßungsrede des Genossen Hermann Kemmele — Genossen Berlin im Präsidium — Wichtige Eröffnungsrede

Berlin, 10. Oktober. Heute wurde im Berliner Lehrervereinshaus, demselben Tagungsort, an dem vor zehn Jahren die IAW gegründet wurde, der VIII. Weltkongress der IAW eröffnet. Die Delegationen aus allen Erdteilen, aus ungefähr 40 Ländern, waren erschienen. Unter den Delegationen befinden sich Vertreter der Gewerkschaften und der Betriebe aus der Sowjetunion, aus der Spitze Genosse Kollin, Mitglied des Präsidiums des Weltkongresses der IAW, vertreten. Bemerkenswert ist, daß aus allen kolonialen und halbkolonialen Ländern Delegierte erschienen sind. Als Vertreter der Kommunisten und der kommunistischen Partei Deutschlands nahmen die Genossen Hermann Kemmele, Fritz Neumann, Renner und Kunz am Weltkongress teil. Die IAW begrüßt heute die große Genossin Katarina Zetkin, die sich trotz ihrer schweren Krankheit in den Saal tragen ließ. Unter den Gästen der Gäste sind Delegierte von 60 Betrieben erschienen.

Genosse Will Münzenberg gab in seiner Eröffnungsrede einen Rückblick auf die zehn Jahre des Bestehens der IAW. In zehn Jahren wurde hier die IAW, gegründet, um den russischen Arbeitern nach der Diktatorkatrophe an der Wolga zu helfen. Auf Initiative des Genossen Lenin wurde die IAW gegründet. Wie bisher, so wird auch weiterhin die IAW, die treue Hilforganisation des kämpfenden Proletariats sein.

Ins Präsidium wurden neben dem Genossen Münzenberg, dem Genossen Kemmele, der Genossin Katarina Zetkin, der Genossin Kollin (Sowjetunion), Henry Barbusse (Frankreich), Tom Mann (England), ferner Delegierte aus allen Teilen der Welt gewählt.

Neues in Kürze

Lloyd George hat einen Aufruf erlassen, in dem er sich gegen die Neuwahlen erklärt und vom Parlament sagt, es habe nur die Hälfte seiner Aufgaben erfüllt.

Die Rote Armee Chinas hat vier Kantinger Divisionen entscheidend geschlagen. Die Regierungstruppen ziehen sich unter schweren Verlusten zurück. An den Grenzen der Provinzen Schanghai, Schensi und Szechuan wurde eine Sowjetregierung gebildet und eine Rote Armee organisiert.

Die von uns gemeldete Unterredung zwischen Hindenburg und Hitler fand am Sonnabend unter Nazi-Demonstrationen statt. Die Unterredung dauerte 1 1/2 Stunden.

präsidenten? Wer hat in Preußen von 16 kommunistischen Zeitungen 15 verboten? Waren es nicht wiederum sozialdemokratische Polizei- und Oberpräsidenten? Gab nicht der sozialdemokratische Polizeipräsident Grzesinski aus Anlaß des Telegramms der SPD an die meuternden englischen Matrosen durch das Verbrennen der roten Fahne das Signal zum Massenverbot kommunistischer Zeitungen? Wer half und hilft der Brüning-Regierung, ihre faschistische Notverordnungspolitik fortzusetzen, den Ausnahmezustand des Artikels 48 zur Regel zu machen, die wichtigsten Grundrechte der Verfassung aufzuheben und die offene faschistische Diktatur Schritt für Schritt vorzubereiten? Wer treibt durch arbeiterverräterische, volksverderbende Politik Hunderttausende verzweifelte Kleinbürger und rüchstündige Handwerker- und Arbeiterfamilien in die Arme des Faschismus? Sind es nicht die sozialdemokratischen Führer? Einheitsfront im Kampf gegen den Faschismus, Einheitsfront der kommunistischen Arbeiter und der sozialdemokratischen Arbeiter im Kampf gegen den Faschismus, der zum Hauptschlag rüttelt, das ist das Gebot der Stunde! Die kommunistische Partei lehnt die Bruderhand jedem ehrlichen sozialdemokratischen Arbeiter, der auf seinem Rücken die Hungerpeitsche des Unternehmers oder die Geißel der Arbeitslosigkeit fühlt und gemittelt ist, gegen Faschismus, Lohnraub, Sozialreaktion zu kämpfen.

Die offene Bruderhand jedem Klassengenossen, der kämpfen will! Die Faust den sozialdemokratischen Führern, die das Proletariat verraten haben und die ebenso wie die Faschisten zu den Stützen des Kapitalismus gehören! Gegen beide Stützen des Faschismus, gegen National- und Sozialfaschismus muß die ehrliche Einheitsfront aller Klassenbewußten Arbeiter und Angehörigen geschmiedet werden. Das heißt Harzburg!

Neue Siege des sozialistischen Aufbaues!

Der sozialistische Aufbau in der Sowjetunion hat einen neuen glänzenden Sieg errungen: Der Finanzplan des dritten Viertels 1931 ist übererfüllt. Die Einnahmen aus der Landwirtschaftssteuer sind um 18 Prozent, die Ausgaben für den Kulturaufbau um 29 Prozent größer als im Plan vorgesehen. Die tatsächlichen Einnahmen aus der Kasse des dritten Quartals die Voranschläge der Regierung um 34 Prozent, wobei das letzte Land um 35 Prozent mehr zehmete, als vorgesehen. Die Erfüllung des fünfjährigen Plans der Sowjetunion wurde demnach zur Sache der Massen, zur Sache aller Werktätigen der Sowjetunion.

Der erste Hochofen von Magnitogorsk

Die Bau- und Montagearbeiten am ersten Hochofen in Magnitogorsk sind beendet, der Hochofen wurde zum Trocknen angeheizt. Für den Bau des Hochofens wurden ca. eine halbe Million Schamotteziegel verwendet. Infolge der angewandten neuen Baumethoden erforderte der Bau insgesamt nur 47 Arbeitstage, ein in der Welt noch nie dagewesener Rekord.

5000 Lehrer gegen Schieds-Berordnung

Regierungsvertreter ausgepöffen / Oberbürgermeister Rütz freit / Gewerkschaftsbürokratie verhindert durch raffinierte Regie wirkliche Kampfmaßnahmen / Redebericht für Kommunisten

Dresden, 12. Oktober. Die gestern vom Sächsischen Lehrerverein gegen die sächsische Notverordnung angelegte Protestkundgebung mußte infolge der gewaltigen Teilnehmerzahl vom Gewerbehause nach dem Jirkus Sarajani verlegt werden. Der Riesenjirkus und sein Galerien waren bis zum letzten Platz gefüllt. Hunderte mußten stehen. Unter den Teilnehmern überwiegen die Massen der Junglehrer und schlechtbezahlten Volksschullehrer. Nach Eröffnungsworten des Vorsitzenden versuchte im Auftrage der sächsischen Regierung der Ministerialdirektor Dr. Woelker die Schul- und Gehaltsabbaumaßnahmen mit Volksgemeinschaftsphantasien zu entschuldigen. Die Massen der hungernden Junglehrer antworteten darauf durch stürmische Entrüstungskundgebungen, Fischen und Weisen, so daß ein Teil der Ausführungen des Regierungsovertreters im Tumult unterging. Der zweite „Begrüßungsredner“, Oberbürgermeister Dr. Rütz, der während der Entrüstungskundgebungen verlegen in seinem Manuskript blätterte, wählte den besseren Teil der Tapferkeit, verzichtete auf sein Referat und verließ mit wackelndem Hohenbogen den Saal.

Die Hauptreferate hielten im Auftrage des sächsischen Lehrervereins Trints, Dresden, Barth, Leipzig, Batsch, Gauß, Klemm, Dresden. Sie brachten in ihren Referaten eine Fülle von Material über den kulturverheerenden von Brüning- und Schiedsregierung durchgeführten Schulabbau auf Kosten der unterernährten Arbeiterkinder, auf Kosten der Lehrermoralität, auf Kosten der minderbemittelten Volksschullehrer gegenüber den atademisch gebildeten Lehrern in den höheren Schulen. Soweit sich ihre Ausführungen gegen die Brüning-Schiedsregierung richteten wurden sie von demonstrativem Beifall der Massen unterstützt. Hauptredner sowie Diskussionsredner behandelten den Kampf gegen den Kulturfaschismus nicht vom Standpunkt des Klassenkampfes, sondern vom engdrängigen juristischen Standpunkt des Standes- und Berufsethos und vom Ethos des angeblichen „Volkstaates“. Ihren starken Worten gegen die Regierung folgte kein einziger positiver Vorschlag von wirklichen Kampfmaßnahmen und Bildung einer Kampffront von Arbeitern, Eltern und Lehrern von Arbeitern. Als der letzte Diskussionsredner vorsichtig aber unmissverständlich an den 1919 durchgeführten Lehrestreik erinnerte und die Massen stürmisch riefen: „So muß es auch jetzt kommen“, hielt es der Vorsitzende für angebracht, abzurufen. Der nächste Redner, der auf der Liste stand war kommunistischer Lehrer, deshalb wurde ein Schlusstrag eingebracht, der den nachfolgenden Rednern das Wort abschnitt. Da nur die Delegierten und nicht die Gäste, die in ungeheurer Mehrheit waren, mitstimmen durften, wurde der Schlusstrag angenommen. Angenommen wurde ferner eine zu nichts verpflichtende Entschickung, die mit allgemeinen Phrasen „Kampf für Freiheit und Gerechtigkeit“ schließt. So wurde durch die raffinierte Regie der vorwiegend sozialdemokratischen Gewerkschaftsbürokratie ein ungeheurer Aufwand schmächtig verdon und eine überwältigende, vom Kampfsgeist strotzende Kundgebung in eine leere Demonstration ohne Ziel verwandelt. Es war bezeichnend, daß diese raffinierten sozialdemokratischen Konzen des Hauptvorstandes des als Landtagsabgeordneter eingelebten Genossen Rütz nicht das Wort erteilten. Sie wußten, warum sie es taten. Ein kommunistischer Redner in dieser Kundgebung, die von Kampfwilligen geladert war, bedeutet Del ins Feuer zu gehen und die Kundgebung zum Aufstakt gemeinsamer Kämpfe von Lehrern und Arbeitern zu machen. Das sollte und ist verhindert worden. Doch nicht zu früh gebübelt, ihr Herren, vom Hauptvorstand. Die Massen der Junglehrer werden bald aus

eigenen Erfahrungen erkennen, daß ihr nicht kämpfen wollen und hinter eurer Jungengewandtheit nur eure Feigheit und Entschicklichkeit steht. Sie werden kämpfen lernen gegen euch und über eure Köpfe hinweg den Massen der Arbeitern die Hand reichen, zum gemeinsamen aktiven Kampf gegen den Kulturfaschismus.

Wir kommen auf die sehr interessante für den Kampf gegen den Kulturfaschismus wichtige Tagung noch zurück.

Weltkongress proletarischer Solidarität

Von Will Münzenberg. Am Sonnabend wurde in Berlin der 8. Internationale Kongress der Internationalen Arbeiterhilfe eröffnet.

Der Kongress der Internationalen Arbeiterhilfe ist nicht nur eine Angelegenheit der Organisationen der IAW, sondern von Interesse und Bedeutung für die gesamte internationale Arbeiterklasse. Der 8. Kongress der Internationalen Arbeiterhilfe tritt in einer Stunde zusammen, da die Klassenkämpfe auf das äußerste zugespitzt sind, die Erwerbslosigkeit im raschen Wachsen begriffen ist, neue heftige Vorkämpfe des Finanz- und Agrarkapitals gegen die wertvollen Schichten begonnen haben und die Frage der Ausweisung von Massen zur Arbeit und die Frage der Massenstreiks als Antwort bei der Arbeiterklasse aller kapitalistischen Länder auf der Tagesordnung steht.

In dieser geschichtlichen und entscheidenden Stunde für den proletarischen Klassenkampf und für die Auseinandersetzung zwischen Kapital und Arbeit kommt der IAW eine erhöhte und gesteigerte Bedeutung zu.

Im Jahre 1931 fanden bereits zahlreiche große Massenstreiks in vielen Ländern statt. In Norwegen kämpften 90.000 Arbeiter 5 1/2 Monate; in Schweden fanden die blutigsten Streiks statt, die die Geschichte der schwedischen Arbeiterbewegung kennt; der große Streik um die Jahreswende in Deutschland (Berliner Metallarbeiter- und Ruhrstreik) folgten zahlreiche Streiks in England, Tschechoslowakei (Karlsbütte), in Österreich, Belgien, in Australien, in den Vereinigten Staaten. In Frankreich fanden 125.000 Textilarbeiter im Streik; in Polen und Bulgarien fanden zahlreiche — darunter auch erfolgreiche — Streiks statt.

Kraft in allen diesen Streiks hat die Internationale Arbeiterhilfe eine große und wichtige Arbeit als Hilfs- und Unterstützungsorganisation geleistet. In manchen dieser Streiks war die Hilfe der IAW die einzige Unterstützung für die Streikenden. In mehreren Streiks ist neben dem Heldennut der Streikenden, der richtigen Streikstrategie der revolutionären Gewerkschaften, vor allem der von der IAW geleisteten Unterstützung mit zu verdanken, daß die Streiks erfolgreich beendet werden konnten.

Die Internationale Arbeiterhilfe ist als Hilfsorganisation zur Unterstützung von Massenstreiks und Massenkämpfen ein unentbehrlicher Teil der klassenkämpferischen Arbeiterbewegung. Die gegenwärtig stattfindenden Streiks in Frankreich, Polen, in Amerika, die Streikbewegung im Ruhrgebiet sind Signale für die sich vorbereitende große Welle der wirtschaftlichen Massenstreiks und Massenstreiks im Winter 1931. Es ist die erste und dringlichste Pflicht der IAW, ihre Organisationen auszubauen und zu entwickeln, daß sie eine wirkliche leistungsfähige Massenorganisation zur Hilfe und Unterstützung von Massenstreiks sein kann.

Das steigende Heer der Erwerbslosen und der gesteuerte bürgerliche und sozialdemokratische Wählerfahrschwindel beansprucht

das größte Interesse der Internationalen Arbeiterhilfe auch auf diesem Gebiet.

Die Internationale Arbeiterhilfe ist eine internationale Organisation und ihre Hilfskolonnen waren in fast allen Ländern tätig. Aber dieser bevorstehende Kongress wird hauptsächlich die Schwächen ihrer Arbeit in bestimmten europäischen Gebieten, Polen, den Randstaaten und in den kolonialen und halbkolonialen Gebieten feststellen müssen.

Vom Kongress der IAW ist eine starke Förderung und Steigerung der Hilfsaktion zugunsten der Opfer der Arbeiterbewegungskatastrophe in China zu erwarten.

Die Internationale Arbeiterhilfe ist eine der stärksten und breitesten überparteilichen Organisationen. In der Internationalen Arbeiterhilfe sind als Einzelmitglieder viele Tausende parteilose und kommunistische Arbeiter, laufende sozialdemokratischer Arbeiter und Arbeiter, die anderen Parteien und Organisationen angehören, organisiert.

Die Internationale Arbeiterhilfe ist eine überparteiliche Massenorganisation trotz der Verleumdung der 2. Internationale, die seit 1924 einen systematischen Kampf gegen die Internationale Arbeiterhilfe führt.

Der Kampf der 2. Internationale gegen die IAW ist kein Beweis gegen die Überparteilichkeit der IAW, sondern ein weiterer Beweis für die Preisgabe jeder sozialistischen Politik der 2. Internationale.

Die Internationale Arbeiterhilfe ist nicht nur eine proletarische Hilfsorganisation, sondern ist ein Teil der kämpferischen roten Einheitsfront selbst.

Durch den Kongress und die mit ihm verbundene Eröffnungskundgebung im Sportpalast, durch Hunderte öffentlicher und Betriebsversammlungen, die während der Tagung des Kongresses in Berlin stattfanden, durch zwei große von der IAW veranstaltete Ausstellungen „Frauen in Rot“ und die Ausstellung „10 Jahre IAW — 10 Jahre IAW“ wird das schaffende Berlin vom 10. bis 16. Oktober im Zeichen der proletarischen Solidarität stehen.

Mit dem zehnjährigen Jubiläum der IAW fällt zusammen das zehnjährige Bestehen der über die ganze Erde verbreiteten einzigen illustrierten Arbeiterzeitung, der IAW und des zehnjährigen Bestehens der „Inprekorr“ (Internationale Pressekorrespondenz), die für die Herausbildung der führenden Linie in der revolutionären und kommunistischen Arbeiterbewegung die größten Verdienste hat und die seit ihrem Bestehen in kameradschaftlicher und aktiver Weise die Internationale Arbeiterhilfe gefördert und an der Schaffung einer solchen internationalen Front der proletarischen Solidarität mitgewirkt hat.

Die in zehnjähriger Tätigkeit erzielten Erfolge an der Front der proletarischen Solidarität, bei der Schaffung der Internationalen Arbeiterhilfe als Massenorganisation, in der Entschickung der IAW und bei der Vorbereitung der „Inprekorr“ können und müssen der Ansporn sein, mit verdoppelter und verzehnfachter Kraft an ihrem weiteren Aufstiege zu arbeiten.